

06.12.2021

Initiative Familien fordert: „Sofortige Änderung des Kita-Hygienekonzepts – Keine Betreuung in geschlossenen Gruppen“

Sehr geehrter Herr Minister Klose,
sehr geehrte Damen und Herren,

am 29.11.2021 hat das hessische Ministerium für Soziales und Integration ein aktualisiertes Hygienekonzept für die hessischen Kitas veröffentlicht. Darin und auch in dem begleitenden Elternbrief werden die Kinderbetreuungseinrichtungen aufgefordert, zu geschlossenen Gruppen und Trennungen von Spielbereichen im Innen- und Außenbereich zurückzukehren. Gleichzeitig wird ausdrücklich hingenommen, dass dies *“vielerorts die Betreuungszeiten einschränken wird”*.

Begründet wird die Änderung des Hygienekonzepts mit der steigenden Inzidenz- und Hospitalisierungsrate und der Feststellung, man wisse aus der Vergangenheit, *“dass diese Maßnahme wirksam dazu beiträgt, die Ausbreitung des Virus einzudämmen.”*

Initiative Familien ist fassungslos über diese kurzerhand mitgeteilte Änderung des Hygienekonzeptes, welches für Kinder, Eltern und Kita-Personal erhebliche Einschränkungen mit sich bringt.

Zunächst gibt es nach unserer Kenntnis keine Studien, die belegen, dass Maßnahmen wie Gruppentrennungen in Kitas die Ausbreitung des Virus eindämmen. Daher fragen wir uns, warum die steigende Inzidenz- und Hospitalisierungsrate als Begründung für diese Maßnahmen dient. **Kinder sind keine Treiber der Pandemie.** Etliche Studien haben vielmehr bestätigt, dass es meist Erzieher:Innen waren, die das Virus in die Kitas getragen haben und nicht die Kita-Kinder. Insofern ist der Appell an die Erwachsenen, das Impfangebot wahrzunehmen, erfreulich.

Gerade weil aber die Kinder nicht wesentlich zum Infektionsgeschehen beitragen, betonen die deutschen Fachgesellschaften DGPI und DGKH, dass Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder unter 12 Jahren unter der Beachtung von Basishygienemaßnahmen **uneingeschränkt** und **unabhängig** von der regionalen Inzidenz **im Regelbetrieb** geöffnet bleiben sollen.

Die negativen Auswirkungen der Gruppentrennung sind für die Kinder, Eltern und das Personal immens:

- Das Personal in den Kitas stößt schon jetzt an seine Belastungsgrenze. Getrennte Gruppen führen wegen des bestehenden Personalmangels zu einer weiteren Verschärfung der Unzuverlässigkeit und zu weiteren Kürzungen der Betreuungszeiten. Diese Kürzungen wurden schon letzte Woche in verschiedenen Kitas angekündigt.
- Nach den Einschränkungen seit Frühjahr 2020 haben die Erzieher:Innen es inzwischen mit sehr viel Mühe und Aufwand geschafft, den Kindern wieder den ihnen gebührenden pädagogischen Alltag zu ermöglichen. Aus Gesprächen mit Einrichtungsleitungen wissen wir, dass es sowohl für das Personal als auch für die Kinder lange gedauert hat, bis alle wieder “angekommen sind”. Die neue Maßnahme sorgt wieder für Vertrauensverlust bei den Kindern und schränkt die Möglichkeit der pädagogischen Arbeit für die Erzieher:Innen stark ein. Auch müssen die Eltern und Erzieher:Innen verunsicherte Kinder auffangen und erklären, warum sie schon wieder nicht mit ihren besten Freunden spielen dürfen.
- Die Trennung der Gruppen selbst für den Außenbereich führt dazu, dass die Kinder sich entweder kürzer an der frischen Luft aufhalten oder wieder einmal mit Absperrbändern von ihren Freunden und von anderen Spielgeräten getrennt werden. Sie haben wieder über Wochen keinerlei Möglichkeit miteinander zu spielen. Diese Erfahrungen sind traumatisierend für die Kinder und der Nutzen der Maßnahme steht in keinem Verhältnis zu dem Schaden für die Kinder. Es ist zudem mittlerweile hinreichend belegt, dass nur ein zu vernachlässigender Anteil der Infektionen an der frischen Luft erfolgt.
- Das neue Hygienekonzept bedeutet einen massiven Eingriff in das soziale Gefüge der Kitas. Wichtige pädagogische Angebote wie zum Beispiel Ausflüge oder Theatervorstellungen können nicht stattfinden. Das trifft gerade Kinder aus sozial benachteiligten Familien in besonderem Ausmaß.
- In vielen Einrichtungen fallen Gemeinschaftsräume (wie z.B. Turnhallen, Flure, die als Umkleieräume etc. benötigt werden) zur Nutzung weg. Wichtige gruppenübergreifende Angebote z.B. für Vorschulkinder können nicht stattfinden, Schlafgruppen für die 3-jährigen nicht organisiert werden.
- Die verkürzten Öffnungszeiten lassen sich für Eltern zum Teil nur durch Einschränkung der eigenen Berufstätigkeit abfangen. Wenn die Landesregierung hier schlicht ein erneutes “Durchhalten” fordert, ist dies, nach allem, was Familien in den letzten beiden Jahren geleistet haben, blanker Hohn.

Die Kollateralschäden für die Kinder stehen in keinem Verhältnis zu dem geringen Effekt, den die den kompletten Alltag der Kinder beeinflussende Maßnahme auf das Pandemiegeschehen und die Hospitalisierungsrate der Erwachsenen hat.

Insgesamt stellen wir fest: Der Frust und das Unverständnis bei den Eltern sitzt tief. Trotz der Impfmöglichkeit für Erwachsene und Kinder ab 12 Jahren und umfassenden Testmöglichkeiten wird nun mit den gleichen Maßnahmen agiert wie vor einem Jahr.

Schließlich ist auch völlig unverständlich, wie es sein kann, dass über Maßnahmen für Erwachsene oft wochenlange öffentliche Diskurse stattfinden, aber Maßnahmen, die den Alltag der Kinder unmittelbar und tiefgreifend einschränken, ohne Vorankündigung und ohne sensible Abwägung beschlossen werden?

Wir fordern, dass dieses Hygienekonzept sofort wieder geändert wird und den Kindern in den Kitas ein Alltag ohne solch tiefgreifende Maßnahmen ermöglicht wird.

Mit freundlichen Grüßen

Initiative Familien Hessen
hessen@initiativefamilien.de